

Schutz für keltische Werkstatt

NIEDERSCHULDEN 150 000 Euro für den geplanten Präsentationsbau am Gerhardsseifen

*Die europaweit
bedeutsamen
Ausgrabungen können
endlich gesichert und der
Öffentlichkeit zugänglich
gemacht werden.*

sz/ihm ■ Gute Nachrichten für den Trägerverein „Ein Siegerländer Tal“: Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung wird dem Verein einen Zuschuss in Höhe von 150 000 Euro zur Verfügung stellen. Gemeinsam mit weiteren Zuschüssen von Kreis und Stadt wird die NRW-Stiftung als Hauptförderer den Verein dabei unterstützen, über der Ausgrabungsstätte am Gerhardsseifen einen Schutz- und Präsentationsbau zu errichten.

Dies beschloss jetzt der Vorstand der NRW-Stiftung unter Vorsitz von Eckhard Uhlenberg. Der frühere Umweltminister und Landtagspräsident wird die schriftliche Förderzusage demnächst bei einem Besuch in Siegen persönlich an den Verein überreichen.

In Niederscheldchen wurden 2009 nahe dem Bach Gerhardsseifen Spuren der frühen Siegerländer Montanlandschaft gefunden. Es ist ein Verhüttungsplatz der

Kelten aus dem 3. Jahrhundert vor Christus, bestehend aus einem Röstplatz, zwei kuppelförmigen Öfen, Schlackehalden und einer Schmiedehalde mit Ambossstein. Weitere Funde weisen auf eine mittelalterliche Verhüttungsstelle aus dem 10. Jahrhundert und einen Köhlerplatz aus dem 17. Jahrhundert hin.

Die Schmiederückstände lassen heute auf eine große Menge produzierten Stahls schließen. Da der Erhaltungszustand der Ausgrabungen sehr gut ist, möchte der Trägerverein „Ein Siegerländer Tal“ das Bodendenkmal mit einem Überbau schützen und zugleich öffentlich zugänglich machen. Die sensiblen archäologischen Funde sollen von außen durch verglaste Öffnungen sichtbar werden. Einen Gestaltungswettbewerb dazu hatte es kürzlich an der Universität Siegen gegeben.

Friedrich Schmidt, Vorsitzender des erst im Februar gegründeten Vereins „Ein Siegerländer Tal“, ist glücklich über die Nachrichten aus Düsseldorf. „Damit ist das Projekt jetzt finanziert“, sagte er der SZ. Der Schutz- und Präsentationsbau wird nach derzeitiger Kalkulation 450 000 Euro kosten – dabei sind 50 000 Euro Eigenleistung fest eingeplant. Zuschüsse und Spenden hat man in den vergangenen Monaten und Jahren beharrlich eingeworben. Die Finanzspritze der NRW-Stiftung schließt nun die letzte große Lücke. Schmidt: „Das

ist seit Jahren die höchste Summe, die von der Stiftung ins Siegerland geflossen ist.“

Nun müssten die grundstücksrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Zwischen Stadt und Waldgenossenschaft soll ein Erbpachtvertrag geschlossen werden, der der Stadt das Erbbaurecht auf dem Ausgrabungsgebiete sichert.

Außerdem müsse noch eine Endausgrabung stattfinden, um die bisher lediglich provisorisch gesicherten Fundstellen freizulegen und dann zu konservieren.

Die NRW-Stiftung unterstützte im Kreis Siegen-Wittgenstein erst kürzlich den Bau des Aussichtsturmes in Hilchenbach und die denkmalgerechte Instandsetzung der Schmiede Krämer in Littfeld. Durch den Kauf zahlreicher Flächen – erst kürzlich das Naturschutzgebiet „Wetterbachtal“ in Burbach – sichert die Stiftung zudem viele Gebiete für den Naturschutz.

Rund 3000 Natur- und Kulturprojekte konnte die NRW-Stiftung seit ihrer Gründung 1986 fördern. Das Geld dafür erhält sie überwiegend vom Land NRW aus Lotteriederträgen von Westlotto, zunehmend aber auch aus Mitgliedsbeiträgen ihres Fördervereins und Spenden.